

Schiffe von ihrer Flotte mit allen darauf befindlichen Schätzen. Dieß Unglück und ein bald darauf erfolgter anderer Sturm mit der Furcht vor den Elephanten schwächte den Muth der Römer, daß sie nur vertheidigungsweise den Krieg führten, und obschon sie unter der Zeit Panormus, den wichtigsten Ort der Karthager auf Sicilien, erobert hatten, so hatten sie dafür Agrigent verloren, und ließen ab um die Oberherrschaft zur See länger zu streiten. Dieß währte so lange, bis L. Cæcilius Metellus, als Proconsul, zu Panormus gelassen ward. (Erb. R. 504. vor Chr. Seb. 250.) Dieser geschickte Feldherr lockte Asdrubal, den karthagischen, über den Fluß Drethus, und brachte ihm eine solche Niederlage bey, daß die Karthager ihre Besetzungen in Sicilien bis auf Lilibäum und Drepanum verloren, und ernstlich auf Frieden dachten.

M. Atilius Regulus wird von den Karthagern zur grausamsten Todesstrafe verdammt.

Kupf. No. XXXVII.

Das wichtige Geschäft des Friedens glücklicher zu Stande zu bringen, entließen die Karthager ihren vornehmen Gefangenen, den ehemaligen Consul Regulus aus seinem Kerker, beehrten ihn mit diesem Auftrage, und verbanden ihn unter dem kräftigsten Eide zur Rückkehr, wenn sein Auftrag ihm mißlingen sollte. Regulus reiste nach Rom, und hatte zu viel Seelengröße, als daß er aus dieser Gesandtschaft Vortheile für sich gezogen hätte. Er stellte die Sache der Karthager dem Senate von der Seite vor, daß nur Nothwendigkeit und Entschöpfung sie zum Frieden zwingen; und gab man ihnen jetzt ihre Gefangenen los, so liefere man ihnen eben so viele Krieger, die sie wider Rom brauchen könnten. Der Senat bewunderte den großen Mann, der mehr sein Vaterland als sein eigen Heil liebte, und bemühte sich ihm die Rückkehr nach Karthago auszureden; sogar Gattin und Kinder wurden dazu gebraucht. Regulus liebte seine Familie; aber er ehrte auch Redlichkeit im Wandel, und hatte sich vom Tage der Gefangenschaft an für keinen römischen Bürger mehr gehalten: „Ich kann nicht, sagte er, in einer Stadt bleiben, wo ich durch meinen, den Karthagern geleisteten Dienst die Würde eines ehrlichen Mannes verloren habe.“ Und unaufhaltbar trennte er sich von den Seinigen, und ging den grausamsten Martern entgegen.

Karthago brannte vor Zorn bey seiner leeren Zurückkunft, und barbarische Rache hatte für getäuschte Erwartung Qualen bereit, bey deren langsamen Worden das Menschengesühl zurückbebt. Der Unglückliche ward vor seine Peiniger geführt, seiner Augenlieder beraubt, und in diesem elenden Stande dem brennenden Sonnenstrale ausgesetzt. Ein enger Kasten mit einwärts getriebenen Spießen von Nägeln und Stacheln war das Behältniß, worin man ihn die letzte Marter erwarten ließ. Endlich brachte man ein Kreuz und war zufrieden, daß der redliche Römer elend sterben konnte. So starb ein Mann, der seiner Treue wegen auch bey den Feinden Verwunderung und Hochachtung verdienet hätte, wenn sonst Sklaven des niedrigsten Geizes solcher Empfindungen fähig wären. Man



M. Attilus Regulus wird von den Karthagern zur grausamsten Todesstrafe verdammt.



zweifelt, wegen Uneinigkeit der Schriftsteller, an der Wahrheit dieser Geschichte; aber Karthago hatte ja die barbarische Sitte seine eigenen Heerführer bey oft schuldlosem Unglücke im Treffen ans Kreuz zu schlagen?

Der Krieg hatte also wieder seinen Fortgang. Lilybäum ward durch acht Jahre belagert, and während der Zeit litt der Consul P. Claudius Pulcher eine große Niederlage, und sein Amtsgesülfe L. Junius Pullus scheiterte mit dem andern Theile der Flotte. Die erschöppte Staatskasse war unvermögend eine andere zu errichten, und die Bürger schossen selbst dazu zusammen. Diese Flotte hatte den Vortheil, daß sie nach einigen rhodischen Geschwindseglern erbauet war. Der Consul L. Lucatius Catulus (Erb. R. 412. vor Chr. Geb. 242.) stach damit in die See, ging der Karthagischen entgegen, und es erfolgte bey den ägadischen Inseln das letzte Treffen dieses Krieges, welches die Karthager zum Frieden nöthigte. Der vortreffliche Hamilkar Barkas, der Vater Hannibals, konnte sich in Sicilien nicht länger halten, und Karthago war nicht mehr vermögend ihn zu unterstützen; er erhielt daher den Auftrag mit dem Consul Frieden zu machen, wodurch die Römer Herren von Sicilien und aller zwischen Sicilien und Italien gelegenen Inseln wurden.

Karthago hatte aus Nothwendigkeit Frieden geschlossen, und die Römer ermangelten nicht jede Gelegenheit zu benützen, diesen Staat immer mehr zu demüthigen. Izt baten die sardinischen Niethruppen die Römer um Beystand. (Erb. R. 516. vor Chr. Geb. 238.) Diese verweilten nicht und nahmen dafür die Insel selbst und bald darauf auch Corsica in Besiz. Wollte das ohnmächtige Karthago nicht neuerdings in einen Krieg verwickelt werden, mußte es damit zufrieden seyn. Bald darauf erhielt Rom einen neuen Zuwachs durch die aufeinander folgenden Kriege mit den Illyriern (Erb. R. 525. vor Chr. Geb. 229.) und cisalpinischen Galliern. (Erb. R. 528. vor Chr. Geb. 226.) Teuta, die Königin der Ersten, mußte den Römern ihre meisten Orter einräumen, und die Seeräuberey einstellen. Den zweyten ward Insubrien und Ligurien abgenommen, und so war denn ganz Italien von den Alpen bis an das jonische Meer ein errungenes Eigenthum der Römer.

---

## Zweyter punischer Krieg.

---

Für den vielen Verlust gegen Rom suchte Karthago sich in Spanien schadlos zu halten, oder vielmehr nach Hamilcars Absicht, neue Kräfte zu sammeln, sich an den Römern ernstlich zu rächen. Die Eroberungen reichten schon bis an den Ebro hin, und die römische Eifersucht drang auf einen Vergleich, diesen Strom zur Gränze zu machen, und Sagunt in ungekränkter Freyheit zu lassen. So blieb es, bis Hannibal, der schon als ein neunjähriger Knab ewigen Haß gegen Rom seinem Vater hatte schwören müssen, die Führung des Heeres übernahm. Dieser große Feldherr, der eben so schlau als tapfer war, fand durch Unterstützung der Turdetaner einen Vorwand diesen Vergleich zu überhreiten, und Saguntum zu erobern. Das Band des Friedens war also zerrissen,